

Quelle: Petrus Diaconus trat 1115 in Montecassino ein<sup>7</sup>; damit traf er mit ziemlicher Sicherheit noch Mönche, die Constantinus persönlich gekannt haben, woraus sich eine ziemlich hohe Authentizität ergibt. Zwei Einschränkungen müssen jedoch gegenüber dem relativ hohen Quellenwert des Petrus Diaconus gemacht werden: Der einen, daß er sich auch als Fälscher einen Namen gemacht hat<sup>8</sup>, dürfte keine große Bedeutung zukommen, da die davon üblicherweise betroffenen Bereiche (Besitzverhältnisse des Klosters und ähnliches) kaum berührt werden<sup>9</sup>; die andere, daß beide Werke in bewußter Absicht zur Verherrlichung Montecassinos verfaßt sind<sup>10</sup>, muß sicher stets in Betracht gezogen werden.

Die dritte biographische Quelle ist die Glosse eines gewissen M. Mathaeus F. zum Kommentar einer Constantinischen Übersetzung, der *Dietae universales* des Isaac Israeli, die in einer Erfurter Handschrift überliefert ist<sup>11</sup>. M. Mathaeus F. wurde mit dem Magister Mathaeus Ferrarius, der um 1160 in Salerno gewirkt haben soll, identifiziert, ohne daß dies jedoch zu belegen wäre<sup>12</sup>. Weniger Zweifel bestehen hingegen in Bezug auf den Codex, der diese Glosse tradiert: Er wurde wohl um die Mitte des 13. Jahrhunderts von süditalienischer Hand geschrieben<sup>13</sup>, und eine gewisse Vertrautheit des Autors mit der Montecassineser beziehungsweise Salernitaner Vergangenheit scheint

---

7) Vgl. DELL'OMO, Petrus Diaconus (wie Anm. 4) Sp. 1972.

8) Vgl. Erich CASPAR, Petrus Diaconus und die Monte Cassineser Fälschungen. Ein Beitrag zur Geschichte des italienischen Geisteslebens im Mittelalter (1909), hier S. 6-7 ohne erkennbare Zweifel zu den biographischen Angaben des Constantinus.

9) Zu der von Constantinus in Montecassino eingebrachten Kirche in Aversa liegt auch anderweitig eine Urkunde vor, deren Echtheit nie bezweifelt wurde, vgl. HETTINGER, Lebensgeschichte (wie Anm. 3) S. 528.

10) Vgl. DELL'OMO, Petrus Diaconus (wie Anm. 4) Sp. 1973.

11) Codex Erfurt, Stadt- und Regionalbibliothek, Amplon. O. 62<sup>a</sup>, f. 49v-50r, ed. CREUTZ, Ehrenrettung (wie Anm. 3) S. 40-41 (mit Faksimile nach S. 26); die Lesart wurde korrigiert von Paul O. KRISTELLER, The School of Salerno, its development and its contribution to the history of learning, in: DERS., Studies in Renaissance Thought and Letters (1969) S. 495-551, hier S. 508 Anm. 48.

12) Die Identifizierung des M. Mathaeus F. als Magister Mathaeus Ferrarius geht zurück auf Valentin ROSE, Verzeichnis der lateinischen Handschriften der Königl. Bibliothek zu Berlin 2/3 (1905) S. 1053 und S. 1060; zu der von Rose ausgelösten Diskussion vgl. HETTINGER, Lebensgeschichte (wie Anm. 3) S. 519f. Anm. 16.

13) Wilhelm SCHUM, Beschreibendes Verzeichnis der Amplonianischen Handschriften-Sammlung zu Erfurt (1887) S. 719 (Codex O. 62<sup>a</sup>).